

- 6) Jahrbücher des Vereines für Naturkunde im Herzogthum Nassau. 17. u. 18. Heft. 1862, 1863.
- 7) Berliner entomologische Zeitschrift. Herausgegeben von dem entomologischen Vereine in Berlin. IX. Jahrg. (1865.)
- 8) Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Basel. IV. Theil 2. Heft. Basel 1866.
- 9) Mittheilungen der mährisch-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn. Jahrg. 1865.
10. Vereinigte Frauendorfer Blätter. Jahrgang 1866. Nr. 4. und 5.

III. Vortrag des Herrn Directors der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus Dr. *Karl Jelinek* über die Theorie der Cyclonen (Wirbelstürme) und die Witterungs-Vorherbestimmungen in England und Frankreich.

(*Berichtigung.*) In der Versammlung am 10. November v. J. wurde zum Vereinsmitgliede gewählt: Hr. Dr. *Emanuel Hrys*, wirkl. Reallehrer in Rakonic.

Die geographische Verbreitung der Eichen und Cupuliferen überhaupt.

Von Dr. *Johann Palacký* in Lobkowitz.

Der Decandolle'sche Prodrusus, der mit Einschluss der zweifelhaften Species 281 Eichenarten zählt, ermöglicht durch die einheitliche Behandlung einen besseren Ueberblick über die geographische Verbreitung der Eichen. Es gibt drei Verbreitungssphären, von denen jede ihre eigenen Arten hat (nicht eine ist gemein) und die sämmtlich in der nördlichen gemässigten Hälfte liegen: 1) das mediterrane, 2) das nordamerikanische und 3) das ostasiatische Gebiet. Im mediterranen Gebiete sind in Folge zahlreicher Reductionen die wenigsten Species (42); mehr im ostasiatischen Gebiet (118) und im nordamerikanischen (121). Nördlich der Alpen kennt der Prodrusus nur zwei Species (*Q. Robur* L. = *pedunculata*, *sessiliflora*) und *Cerris* L.; ein Beweis, dass die Anzahl der Species mit der Häufigkeit der Exemplare in keinem proportionalen Zusammenhange stehe.

Neu sind: *Q. omisssa*, *Benthami*, *halpuxohuensis*, *totutlensis* (Mexico), *Lindeni* (Tunja), *variabilis* (Japan), *Wislizeni* (*Cosiquisiochi*), *guatimalensis* (*Warszewicz*), *mixta* (*Martoban*), *Glanosii*, *Blancoi*, *philipinensis* (Philippinen), *Thomsoniana*, *paucilamellosa* (*Sikkim*), *acuminatissima* (Java), *Helferiana* (*Moulmein*). — Von Interesse waren für uns namentlich die Südgränzen im ostasiatischen Bezirke — vom Himalaja (*Lemaon semecarpifolia* Smith.

incana) Nepal (*lanuginosa*) über Ostbengalen (*dealbata* Hoollfil, Thomson, *lappacea* Roxb.), Mortabon (*Amherstiana*, *mixta*), Penang (*lamellosa*, *cyolophora*, *glomerata*, *muricata*), Sumatra (21), Java (23), Banka (*Bennetii*, *Horsfieldii*), Celebes (*molucca*, *celebica*), die Philippinen (5), Cochinchina (*concentrica*, *cornea* Lour.), Borneo (6) &c. Selbst China tritt in der Menge der Species (12) zurück gegen Japan (22), obwohl im unbekanntem Westen noch viele Species verborgen bleiben können. Die Eichen sind überhaupt meist locale Arten, sehr wenige haben eine grössere Verbreitung; so *Robur* von Ghilon bis Norwegen, *lusitanica* von Twager bis Musch, *Cenis* von Besancon bis zum Libanon, *Q. Ilex* von Quinanger bis Somsim, *virens* Ait. von Virginien bis Costarica, *serrata* Thunb. von Japan und Süd-Mandschurien bis Nepal und Silhet, *Q. spicata* Sm. von Java bis Nepal.

Das Häufigkeitsmaximum der Species bleibt in Mexico (70 Species), wie wir schon einmal bemerkt haben.

Die Species der Allephanies reichen in der Regel nicht nach Mexico (ausser *virens* Ait.) und sind an Zahl geringer (21) und weiter verbreitet als die des westlichen Nordamerikas. Centralamerika zählt 19 Arten, davon 13 eigenthümliche; der Rest mit Mexico gemein. Natürlich sind hier die Eichen stets auf die Höhen beschränkt, bis in 9—10000'. Nach Südamerika (in die Anden des Nordens) reichen 4 Arten: *Q. Lindeni* bei Tunja und die bekannten *Humboldtii*, *tolimensis*, *almagnerensis*. Californien ist nicht reich an Arten (18) trotz der zahlreichen Exemplare. Die Gattung *Castanopsis* ist ostasiatisch bis auf 1 Species (*Castanea chrysophylla*) in Oregon und Californien. Die Kastanie selbst reicht von Portugal und dem Edough bis China, von Maine und Michigan bis Carolina. Die ostasiatischen Species sind als zweifelhaft geführt. Die Buchen sind in der Artenmenge antarctisch, nämlich 12 gegen 3 nördliche; davon 4 in Neuseeland, 5 in Chili, 2 in Tasmanien, 1 in Nordamerika, 1 in Japan; ausser unserer Buche, die von Japan ab erst in Ghilne und Kleinasien auftritt, und dann bis Schottland und Spanien. *Ostrya* hat 1 Art im Mittelmeergebiete, 1 in Nordamerika; *Carpinus* 2 in Europa, 2 am Himalaja, 1 in Nordamerika (Neufundland, Florida). Die Gattung *Distegocarpus* ist nur in Japan (4 sp.). Von den Haselnüssen sind 2 Sp. europäisch, 2 nordamerikanisch, 1 in Nepal, 1 in Daurien, am Amur, in Japan. Von den Wallnüssen sind wenigstens 3 Arten amerikanisch, 1 am Amur, und unsere *Juglans regia* reicht bis nach Sikkim, Birma, Nordchina. Das Genus *Pterocarya* ist am Caucasus, in China, Japan; das Genus *Engelhardtia* in Ostasien (Nepal, Java, Philippinen, aber 1 Sp. in Centralamerika); das Genus *Carya* in Nordamerika, *Platycarya* in Japan. Vom Genus *Platanus* sind 4 Arten in Nord-

Amerika, 1 von Griechenland bis Afganistan. Eine seltene geographische Verbreitung haben die Arten des Genus *Myrica* (33 anerkannt): 9 am Cap (davon *aethiopica* L. von Livingston an den Jambesafällen gesammelt), viele in Amerika und Ostasien; *M. Gale* aber von Lappland und Kamtschatka bis Portugal und Virginien, während die meisten Arten in warmen Gegenden.

Die unterirdischen Abflüsse des Oceans und aller grösseren Binnenseen.

Von Med. Dr. *Alois Nowak*.

(Fortsetzung und Schluss von S. 15).

Wenn uns z. B. *Maurvy* erzählt, dass einmal im indischen Meere der Grund bei 7040 Faden (42240 Fuss) erreicht worden sei, und dass man gerade während des letzten Theiles der Lothungsoperation die Einwirkung einer „localen“ Strömung von sehr bedeutender Geschwindigkeit „am stärksten“ bemerkte; *) so wird gewiss jeder Unbefangene sich darüber verwundern, wie noch in einer Meerestiefe von beinahe zwei deutschen Meilen die Differenzen der Temperatur und des specifischen Gewichtes des Seewassers so beträchtlich sein sollen, um eine derartige starke Strömung zu erzeugen, und insbesondere wird er fragen, warum dieselbe dort eben nur „local,“ also nur auf einen gewissen Bezirk beschränkt gewesen sei? — Man hat aber die Erfahrung gemacht, dass solche Tiefenströmungen gar nicht selten vorkommen, und dass sich die Tiefenströmungen eben dadurch von bloss oberflächlichen Strömungen zu unterscheiden pflegen, dass erstere meist nur „local“ auftreten. **)

Wer aber wollte nun nicht zugeben, dass diese auffallenden, meist „localen“ Strömungen in der Tiefe sogleich leicht begreiflich erscheinen, wenn man annimmt, dass durch dieselben Seeegenden bezeichnet werden, wo wegen dem Stattfinden irgend eines unterirdischen Abflusses (***) eine beschränkte Partie des betreffenden Seewassers einem bestimmten, durch die Oertlichkeit des Abflusses bedingten Zuge Folge zu leisten gezwungen ist?

Die eben ausgesprochene Vermuthung wird offenbar noch durch eine weitere hieher gehörende Thatsache verstärkt, durch die Thatsache nämlich, dass es:

d. bei sehr vielen in grössere Tiefen gehenden Peilungen *nicht gelungen ist, auf den Grund zu kommen*, bei sehr vielen zuletzt die Lothungsleine abriss u. dgl.

*) *Maurvy* a. a. O. S. 205, 206.

**) Vergl. *Maurvy* a. a. O. S. 190 u. 206.

***) Unter Umständen auch „eines Rückflusses.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Palacky Jan Kritel Kaspar

Artikel/Article: [Die geographische Verbreitung der Eichen und Cupuliferen überhaupt 34-36](#)